



Forschend lernende Reflexion schulischer Praxis?! Eine Vergleichsstudie zu Professionalisierungspotenzialen verschiedener Modi Forschenden Lernens in Studienprojekten

Theoretischer Hintergrund

Zur wissenschaftlich geprägten Reflexion des eigenen Handelns als Professionsmerkmal von Lehrkräften hat sich im Kontext von Praktika und insbesondere des Praxissemesters das Konzept des Forschenden Lernens weithin etabliert. Es bietet die Möglichkeit von Relationierungen der Ergebnisse empirischer Bearbeitung von als relevant erlebten Phänomenen schulischer Praxis mit theoretischem Begründungswissen. Damit soll Forschendes Lernen, strukturtheoretisch argumentiert, zur Vorbereitung Studierender auf die Komplexität von Schulpraxis durch eine doppelte Professionalisierung (Helsper, 2021) beitragen. Am prominentesten vertreten ist hier die Durchführung von sogenannten Studienprojekten. Souvignier und Dutke (2016) sehen hierfür einen explizit *forschungsorientierten* Ansatz vor, der sich eng an einem klassischen Theorie-Empirie-Zyklus orientiert (Abb.3). Einen *lernorientierten* Zugang beschreiben dagegen Schneider und Wildt (2013) mit ihrem Lernzyklus im Format des Forschungsprozesses (Abb.1). In dem weit verbreiteten Einsatz des Konzepts differenzieren sich somit standortspezifisch unterschiedlich geprägte Formate der Umsetzung aus, die – verschieden stark ausgeprägten wissenschaftlichen Ansprüchen (Abb.2) folgend – jeweils größtmögliche Professionalisierung für das Berufsfeld intendieren.

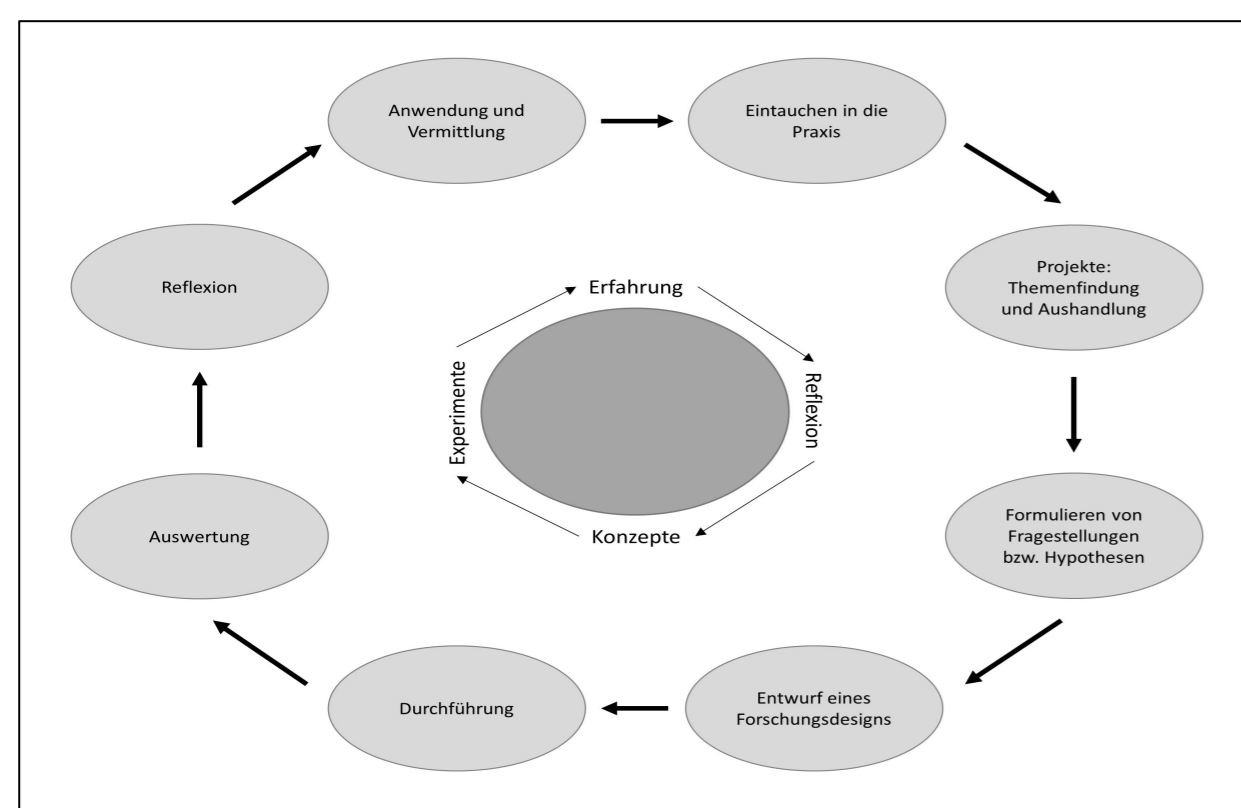


Abb.1 Der Learning-Cycle im Format des Forschungsprozesses (Neuber, 2018, S.70; mod. nach Schneider & Wildt, 2013, S. 58)

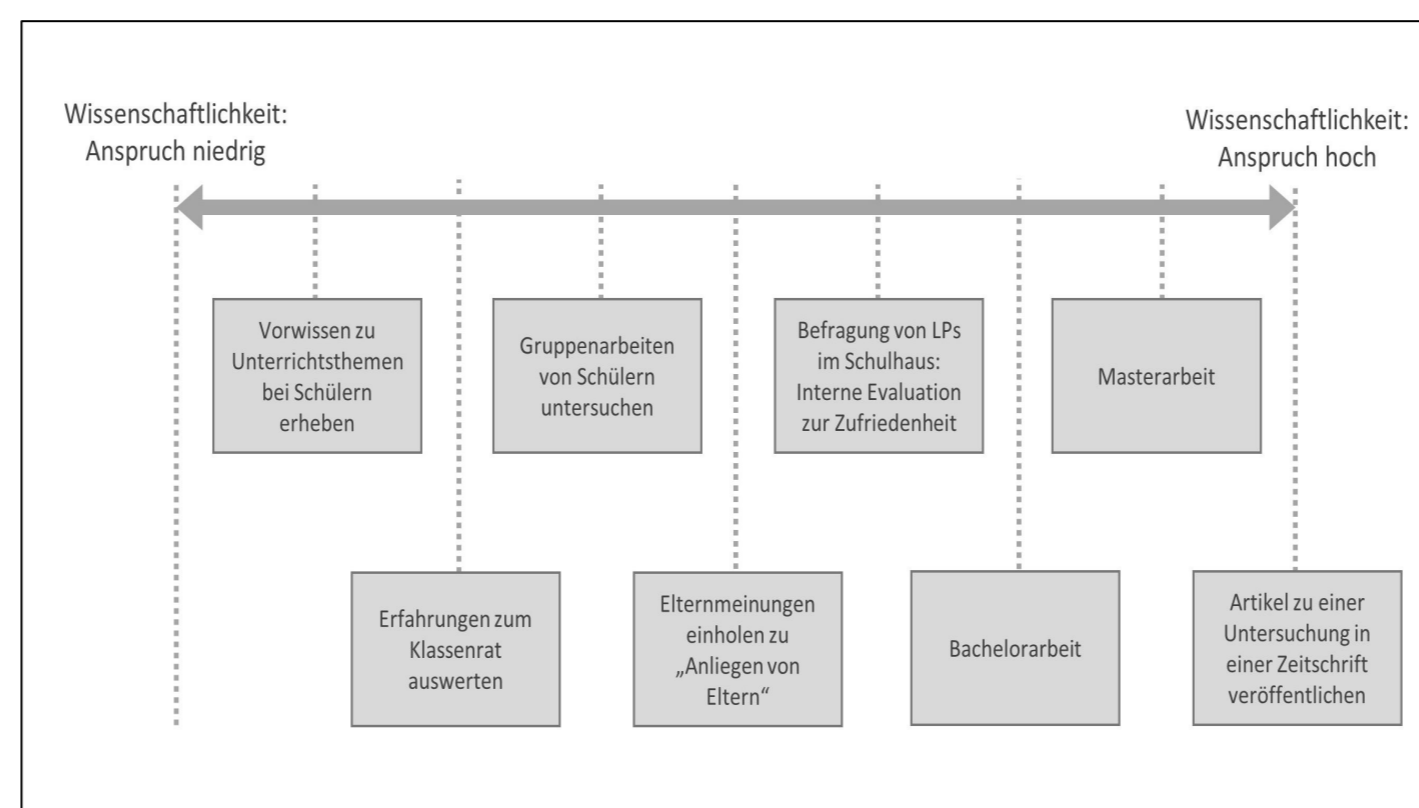


Abb.2 Beispiele für Forschendes Lernen und ihre Verortung zwischen „Wissenschaftlichkeit: Anspruch niedrig“ und „Wissenschaftlichkeit: Anspruch hoch“ (Neuber, 2018, S. 71; mod. nach Aeppli, 2016, S. 153)

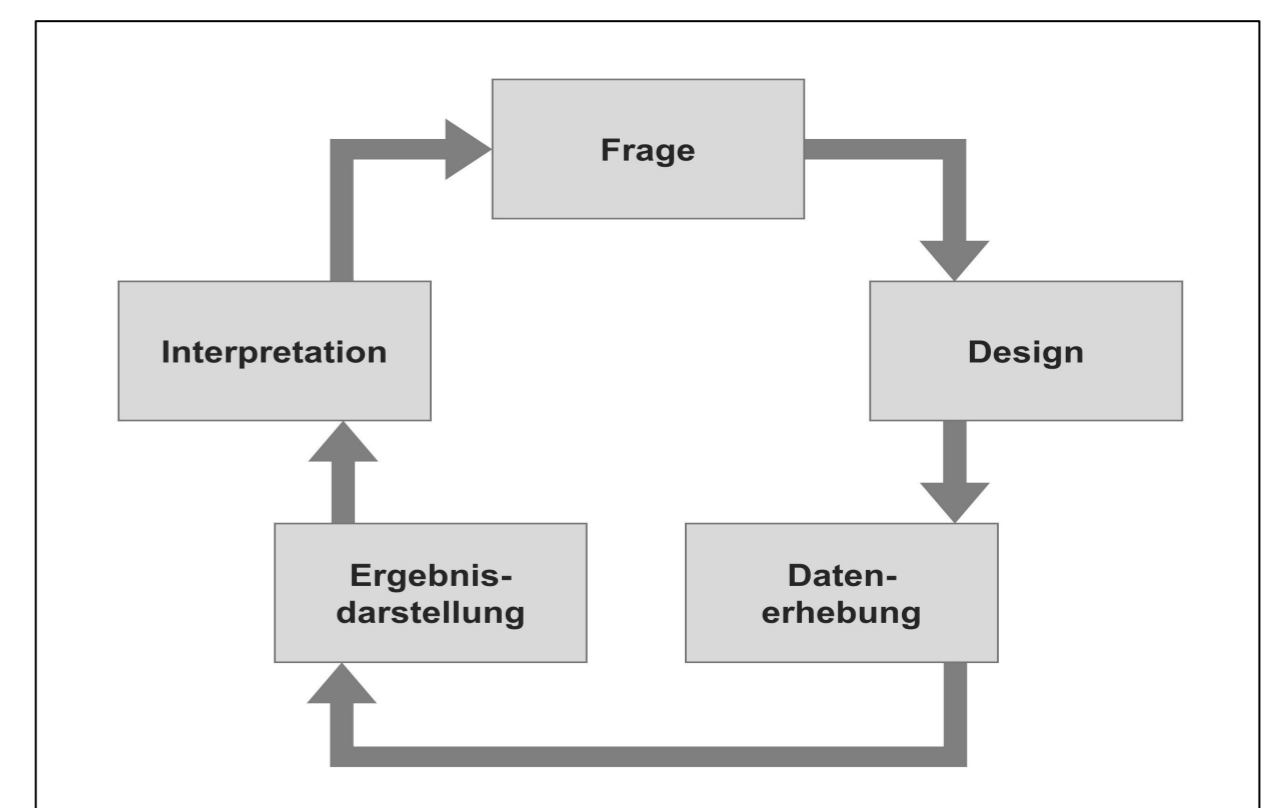


Abb.3 Theorie-Empirie-Zyklus eines Studienprojekts (Neuber, 2018, S. 69; mod. nach Souvignier und Dutke, 2016, S. 168)

Fragestellungen

Wie beurteilen Studierende die forschungs- vs. lernorientierten Modi Forschenden Lernens? Wie werden die eigenen Lern- und Forschungsprozesse darin bewertet? Welche Erkenntniszuwächse werden hiermit verbunden?

Methode

- Standort- und länderübergreifend angelegte Vergleichsstudie zur Umsetzung Forschenden Lernens in Studienprojekten im forschungs- (Standort A) oder lernorientierten Modus (Standort B).
- Qualitatives Forschungsdesign: Moderierte Gruppendiskussionen (n=50) mit Studierenden nach Abschluss des Praxissemesters (im M.Ed.). Inhaltsanalytische Auswertung nach Mayring (2019)

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass differenzierte Wahrnehmungen der Studierenden in drei Kategorien abgebildet werden konnten:

Professionalisierung

Pragmatismus

Motivation

Modus Lernen

Bei selbst gewähltem Fokus hat man [...] ein bisschen mehr Reflexion, Verbindung von Theorie und eigener Praxis und vielleicht so Schlüsselmomente einfach, dass man da nochmal reflektiert. Auch für die Zukunft im Beruf. (GD6, Z. 6254-6258)

Aber in der Auswertung von den eigenen Themen hat sich dann nochmal alles summiert, weil man da auch die Durchführung nochmal reflektieren konnte und sich dann aufgeschrieben hat, was waren Knackpunkte. [...] wodurch dann wahrscheinlich der Lernprozess auf mein Thema bezogen dann auch der größte war. (GD7, Z. 2646-2651)

Wo ich noch sagen kann, da könnte man vielleicht ein bisschen den Studierenden entgegenkommen, ist bei den Daten. Zu sagen, vielleicht gibt es eine Möglichkeit, irgendwie einen Datensatz vorzubereiten oder die Methode vorgeben. Und da würde ich sagen, das würde eine sehr gute Entlastung darstellen, wenn diese Datensammelaktion ein bisschen abgenommen wird. (GD6, Z. 5055-5068)

Ja. Ich habe halt tatsächlich auch die Methode genommen, die ich in der Bachelorarbeit genutzt habe. Einfach weil ich wusste, ich habe keine Lust, mich in eine neue Methode einzuarbeiten. Darum war das gut, dass es so offen war, weil ich dann sagen konnte, das kann ich schon. Das mache ich jetzt. Ganz praktisch jetzt gedacht. (GD6, Z. 5338-5342)

Aber es ist oft so, wie es auch in der Uni oder auch in der Schule ist, man macht Sachen, weil sie von einem erwartet werden, weil man es machen muss. Es ist alles immer sehr extrinsisch motiviert und dadurch, dass wir uns das selber aussuchen konnten, hatte ich schon eher so eine Motivation, von die von mir aus selber kam, zu sagen, damit setze ich mich jetzt auseinander. Ich glaube, es hätte mir weniger Spaß gemacht, hätten wir jetzt Themen vorgegeben bekommen, wo uns vielleicht gar keins von interessiert. Und ich fand schon, dass ich dadurch auch schon viel gelernt habe, dass ich mich halt selber organisieren musste dabei, auch methodisch. Auch wenn es halt länger gedauert hat und auch ein bisschen mühseliger war. Aber das ist nicht schlimm [...] es hilft mir auch dabei, wie gesagt, für später. (GD6, Z. 4932-4943)

Modus Forschung

Aber gut, es hilft glaube ich schon, dass man auch dieses wissenschaftliche Arbeiten mal gemacht hat und, dass man selber, sag ich mal, Forschung mal betrieben hat und es ist ja auch interessant, wenn man nachher sieht, was die eigene Forschung für Ergebnisse gebracht hat oder eben auch nicht. Deswegen fand ich es schon auf jeden Fall sehr interessant aber, wie gesagt, es war mit sehr viel Arbeit verbunden. (GD1, Z. 255-260)

Ich würde aber auch sagen, als wir die Studie selbst durchgeführt haben, dass man da schon einiges mitgenommen hat, auch wenn man das erst in der Auswertungsphase richtig reflektiert hat [...] und damit dann die ganzen Informationen verknüpfen konnte. (GD1, Z. 792-797)

Ich glaube auch, dass es auf jeden Fall nicht weniger sein dürfte an, ja an den Rahmenbedingungen. Weil es ist auch die erste eigene Forschung sag ich mal. Dass man sich da irgendwo entlang hangelt, WAS man überhaupt machen muss, WIE man das machen muss [...] auch wenn man dann wie bei anderen sieht, die eigentlich quasi mit nichts dastehen, sondern hinterher IRGENDWO ein Ergebnis rausfinden müssen. Ich finde – vor allem in dem Rahmen, dass man in der Praxisphase aber nicht nur die Studie hat, sondern auch das ganze Andere drum herum – doch da glaube ich dann, dass auf jeden Fall ruhig mehr als zu wenig Input und Vorgaben sein darf. (GD5, Z. 1469-1474)

Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass ich jetzt abgesehen von dieser Arbeit da nochmal zu forschen werde. Also vielleicht werde ich es, aber mir hat das – da bin ich auch ehrlich – nicht so viel Spaß gemacht und das war nicht meins [...] grade diese Aspekte das halt alles auszurechnen. (GD5, Z. 1372-1379)

Und ich fand also für mich war es eher so dieser Stressfaktor dann im Hintergrund, der das einem so n bisschen schwer gemacht hat, dass man daran Spaß hat. Weil, irgendwo die Ergebnisse, wo man das da alles fertig hatte, das fand ich total interessant aber der Weg dahin der war halt nur anstrengend finde ich. (GD5, Z. 1386-1389)

Diskussion

Zusammenfassend verweisen die Ergebnisse darauf, dass die Studierenden den jeweils realisierten Modus Forschenden Lernens in der Kategorie *Professionalisierung* als gewinnbringend erleben. In den weiteren Kategorien zeigen sich in beiden Modi unterschiedlich ausgeprägte Bewertungen. Während vor dem Hintergrund *pragmatischer* Gesichtspunkte eine Engführung (Modus Forschung) meist positiver wahrgenommen wird, zeigen sich in *motivationaler* Hinsicht Vorteile im lernorientierten Modus. Insgesamt beurteilen beide standortspezifisch unterrichtete Gruppen ihren Modus als lernwirksam, jedoch unterschiedlich anwendungsaffin für die eigene berufliche Zukunft.

Literatur

Mayring, P. (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. Abgrenzungen, Spielarten, Weiterentwicklungen. Forum Qualitative Sozialforschung, 20 (3) <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-20.3.3343>.
Neuber, N. (2018). Forschendes Lernen im Praxissemester – Eine Chance für die professionsorientierte Selbsterkundung im Unterrichtsfach Sport? In N. Ukley & B. Gröben (Hrsg.), Forschendes Lernen im Praxissemester – Begründungen, Befunde und Beispiele aus dem Fach Sport (S. 65-80). Wiesbaden: Springer VS.

Souvignier, E. & Dutke, S. (2016). Studienprojekte im Praxissemester. In E. Jürgens (Hrsg.), Erfolgreich durch das Praxissemester (S. 165-176). Cornelsen.
Schneider, R. & Wildt, J. (2013). Forschendes Lernen und Kompetenzentwicklung. In L. Huber, J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), Forschendes Lernen im Studium – Aktuelle Konzepte und Erfahrungen (2. Aufl., S. 53-68). UVW.
Helsper, W. (2021). Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns: Eine Einführung. UTB.